

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 73160. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Rundmachungen

**Anzeigenpreise:** die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Liechtenstein und die Weltausstellung

Von Gewerbesekretär Dr. G o o p, als Organisationsleiter

Am 17. April dieses Jahres wird der belgische König in feierlicher Form die Weltausstellung Brüssel 1958 eröffnen. In den großen Parkanlagen, im Norden der belgischen Hauptstadt, ist in den letzten Monaten eine Ausstellungsstadt entstanden. Fünfzig Nationen und zehn supranationale Organisationen haben bereits ihren Pavillon erstellt oder sind im Begriffe, dieselben in den nächsten Wochen zu beenden. Im Zentrum der weit ausgedehnten Bauanlagen erhebt sich zu mächtiger und imponierender Größe das Atomium, eine kühne Konstruktion, eine Meisterleistung der Ingenieure und Techniker, als Symbol des beginnenden Atomzeitalters.

Wenn man heute die teilweise noch aufgerissenen Straßen der Ausstellungsstadt durchstreift und von der Ponte Benelux herkommend, kurz vor dem Atomium, in eine leicht ansteigende Straße einbiegt, so steht man nach ca. 200 m von einem sich eng und vertraut an das Gelände anschmiegenden, breitausladenden Holzbau, der durch weißes Mauerwerk und eine Glasfront aufgelockert ist. Eine sanft geformte, dem Geländelauf folgende Gartenanlage verstärkt den Eindruck der natürlichen Einordnung des Gebäudes.

Der Pavillon trägt die Aufschrift „Fürstentum Liechtenstein“. Es ist der Pavillon unseres Landes. Das warme Braun der Holzwände, unterbrochen durch das Weiß der Mauerstücke, wird mit dem Rot des Ziegeldaches und dem Grün der umgebenden Baumgruppen den Eindruck der heiteren Farbigkeit unserer eigenen Landschaft vermitteln. Dieses kräftige natürliche Farbspiel, nebst der architektonischen Gesamtform, läßt unseren Pavillon stark heraustreten, ohne daß er die betont bescheiden gehaltenen Grenzen übertreten muß.

Unsere Brüsseler Freunde gratulieren uns immer wieder zu dem gelungenen Bauwerk.

Das Innere des Baues ist ganz auf den Zweck einer Ausstellung eingerichtet. In natürlicher Weise ergeben sich vier Raumteile, da in der Mitte des Pavillons im rechteckiger Form eine Gartenanlage den Raum natürlich aufgliedert. Die Bauarbeiten, außer den Zimmerarbeiten, wurden durch belgische Firmen durchgeführt. Die Gartenanlage gestaltete Gartenarchitekt Nußbaumer aus Zürich, der gleichzeitig die Gartenanlagen des Schweizer Ausstellungsgeländes in Auftrag hatte.

Die Innengestaltung des Pavillons, dessen Ausrüstung samt den Ausstellungsgütern, wurde in erster Linie nach dem allgemeinen thematischen Ziel, das der Weltausstellung zugrunde liegt, ausgerichtet.

Es geht bei der Weltausstellung 1958 nicht so sehr und vor allem nicht hauptsächlich darum zu zeigen, welche Spitzenleistungen Technik und Wirtschaft hervorbringen, sondern das Verhältnis Mensch — Technik, das Verhältnis Mensch — Gesellschaft, das Verhältnis Mensch — Staat sollen wesentlich zum Ausdruck kommen.

Für Liechtenstein geht es darum zu zeigen, daß gerade ein kleiner Staat ausgezeichnete Möglichkeiten hat, den Menschen im Mittelpunkt der Dinge zu belassen. Es geht uns darum zu zeigen, daß die menschlichen Werte in einer kleinen Gemeinschaft aufs beste gewahrt bleiben können und daß diese Gemeinschaft trotzdem in der Lage ist, der modernen Entwicklung der Technik und Wirtschaft sich anzupassen, daß es vor allem möglich ist, in aufrichtiger und friedlicher Zusammenarbeit mit dem Nachbarn und der Welt zu leben. Es geht uns ferner darum — einmal mehr — zu dokumentieren, daß Liechtenstein ein souveräner Staat ist, dessen Bevölkerung sich bemüht, in starker religiöser Verankerung und in ehrlicher Arbeit das Leben zu bestehen und die Gesell-

schaft so zu ordnen, daß die sozialen Erfordernisse der Zeit gewahrt werden, ohne daß die individuelle Freiheit und die persönliche Verantwortung dabei zu kurz kommen.

Durch eine zweiflügelige, nach beiden Seiten schwingende Glasfüße von drei Meter Breite betritt man die Haupthalle, die eine Breite von 15 Metern und eine Tiefe von 8 Metern aufweist. Der Boden wird voraussichtlich mit einem Spannteppich belegt, der von einer hiesigen Firma zu Werbezwecken zur Verfügung gestellt wird. In der Mitte des Raumes steht die Büste unseres Landesfürsten. An einem nach rückwärts stehenden, die Halle gegen den Garten abteilenden drei Meter breiten Pfeiler, der die Dachdecke durchbricht und in Bruchsteinmauerwerk erstellt ist, sind die Symbole des Landes angebracht: das Landeswappen in Mosaik und am Fuße des Pfeilers ein Pult mit einer Pergamentausfertigung des Anfanges unserer Verfassung, daneben das Verfassungsge-  
setz in Original.

Ueber Staatswappen und Verfassung schwingt von oben das Symbol der christlichen Weltanschauung, indem ein diskret gehaltenes, 1.80 m langes Metallkreuz von der Decke her in den Raum hineinreicht. Die tragenden Fundamente unserer Gemeinschaft, Religion und Staatsbewußtsein sollen dadurch sinnfällig zum Ausdruck gelangen. Eine weitere geistige Grundhaltung findet im Repräsentationsraum ihre Darstellung: die Achtung vor der Geschichte und damit die Verbundenheit mit der Vergangenheit. Es wird gezeigt, daß Liechtenstein seit 4000 Jahren Siedlungsgebiet ist, daß die historischen Forschungen zeigen, daß unser Gebiet eines der verkehrswichtigsten von ganz Europa war. Der Mars von Gutenberg, ein Römerhelm, die Keramikfunde aus prä- und frühhistorischer Zeit und eine Karte aus der Römerzeit über unser Land zeigen eindrücklich diese historischen Tatbestände.

Um den Stoff nicht zu überladen, wird ein kurzer Ausschnitt aus der Geschichte des Fürstentums, auf die Entwicklung und gleichzeitig die Geschichte des Fürstengeschlechtes und unseres Landes hinweisen. Ein Originalgemälde aus der Galerie unseres Landesfürsten, den ersten Landesfürsten darstellend, die Palatinatsurkunde, ein Bild des Stammschlusses derer von Liechtenstein und Photographien der fürstlichen Familie sowie eine Kopie der ältesten Karte über Liechtenstein zeigen in gefälliger Form Geschichte und Fürstentum zugleich.

Links vom Haupteingang, den Wänden entlang, werden Darstellungen und Kunstgegenstände aus dem religiösen Leben gezeigt: eine Karte über die Christianisierung des Gebietes, mittelalterliche Holzplastiken, die von Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten zur Verfügung gestellt werden, ein mittelalterlicher Altar und Photographien von unseren entzückenden Berg- und Landkapellen. Durch Scheinwerfer und besondere Aufmachung werden einige Gegenstände stärker betont.

Im rechten Flügel des Längsbaues — der ganze Bau hat eine Breite von 16 und eine Länge von 27 Metern — wird unsere Industrie ihre Produkte zeigen. Acht Industriefirmen treten offiziell als Aussteller auf, die im Weltausstellungskatalog vertreten sind und sich dem internationalen Preisgericht zur Bewertung stellen. Die Liechtensteinischen Kraftwerke, zwei Keramikfirmen und eine Teppichfirma werden ebenfalls Produkte zeigen. Um eine einheitliche Gestaltung zu erreichen und um Kosten zu sparen, wird der Aufbau der Produkte in einheitlicher Form durchgeführt, jedoch so, daß der Charakter des Einzelausstellers gewahrt bleibt. Nachstehende Industriefirmen nehmen an der Ausstellung teil: Gerätebau-Anstalt, Balzers; Elastin-Werk, Triesen; Gustav Ospelt, Va-

duz; Censor, Vaduz; Präzisionsapparatebau, Vaduz; Maschinenbau Hilli OHG, Schaan; Press- und Stanzwerke, Eschen, und Contina AG, in Mauren.

Anschließend an die Abteilung Industrie wird die Architektur zu Worte kommen. Ueberleitend zur Landschaft wird eine Darstellung unseres Rheinproblems folgen und dann über Landwirtschaft, Jagd- und Forstwirtschaft zu der eigentlichen Darstellung unserer Landwirtschaft übergeleitet. Aus einem seinerzeit erfolgten Wettbewerb wurden die schönsten Aufnahmen ausgewählt und vergrößert. Eine photographische Großaufnahme im Ausmaße von drei auf zwei Meter wird unsere Landschaft von der Höhe aus gesehen, eindrucksvoll zeigen. Für die photographischen Darstellungen haben besonders die Herren Josef Frommelt und Walter Wachter aus Schaan wertvolle Beiträge beigetragen.

Zwei Tafeln zeigen den Stand unserer Briefmarkenkunst.

Einen breiten Raum nimmt an die Landschaft anschließend die Kunst darstellung ein. Unser Landesfürst stellt auch für diese Abteilung ein Originalgemälde aus der Galerie, und mit zahlreichen Farbphotos wird die berühmte Sammlung weiter vertreten sein.

Ein Großphoto zeigt die berühmte goldene Kutsche und auserlesene Stücke der fürstlichen Waffensammlung beweisen die Vielseitigkeit des fürstlichen Kunstbesitzes.

Im Rahmen einer Weltausstellung ist es sehr schwer, eine Auswahl aus dem heutigen Kunstschaffen zu treffen. Die Ansprüche einer Weltausstellung gehen natürlich weit über den Rahmen einer regionalen oder Landesausstellung hinaus. Es ist daher verständlich, daß die Kommission, die für die Gestaltung des Pavillons verantwortlich ist, eine strenge und nur begrenzte Auswahl treffen mußte. So werden neben Stücken des verstorbenen Professor Nigg einige Arbeiten der Plastik und Malerei jetzt lebender Künstler ausgestellt.

Dadurch, daß in der Mitte des Pavillons eine Gartenanlage eingebaut ist, wird die Ausstellung, trotz der Fülle des Gezeigten, einen leichten und aufgelockerten Eindruck hinterlassen. Der Aufbau des Themas erfolgt in zwangsloser und natürlicher Abfolge der einzelnen Gruppen. Die Pläne für die Innengestaltung wurden nach den allgemeinen Richtlinien, die die Kommission auf Antrag der Organisationsleitung billigte, von unserem bekannten Landsmann Professor Josef Seger in Wien ausgearbeitet. Die graphischen Arbeiten werden teils in Wien, teils durch ein bekanntes graphisches Unternehmen in Hard ausgeführt.

Anfangs März gehen die Ausstellungs- und Einrichtungsgüter mit Möbelwagen nach Brüssel. In dreiwöchiger Arbeit werden sie dort von den Graphikern und Dekorateur eingereicht. Am 17. März erscheint die Sondermarke „Weltausstellung Brüssel“. Das Interesse für diese Marke ist im Auslande jetzt schon sehr rege, und es ist zu erwarten, daß diese Marke einen bedeutenden Anteil der Kosten, die dem Lande durch die Teilnahme erwachsen, wettmachen wird. Nachdem aber bereits zwei Monate vor der Eröffnung die Weltausstellung Brüssel immer mehr zum Gesprächsthema der Welt wird, und die Belgier mit etwa dreißig Millionen Besuchern rechnen, ist nicht der resultierende Absatz der Ausstellungsmarke das Äquivalent unserer Anstrengungen, sondern der Gewinn auf politischem, auf moralischem, auf publizistischem und auf wirtschaftlichem Gebiet wird nicht zeitbedingter, sondern dauernder Art sein, der seine Zinsen für das Land und unsere Wirtschaft trägt. Und vor allem: In Anbetracht des gestellten Themas darf Liechtenstein an dieser Ausstellung nicht fehlen.

Tribüne  
DER FREIEN MEINUNG



**Achtung!**  
Hier meldet sich das Ziel!

Wie allen bereits bekannt ist, trifft morgen, am Faschnachtssonntagmittag, in Schaan um 13.30 Uhr, die Rennkarawane der diesjährigen Faschnachtstour ein. Die Rennleitung erläßt daher für die Zielankunft folgende Weisungen:

1. Obwohl die diesjährige Tourstrecke etwas kürzer war als frühere, war der Parcours doch ungemein strapazios. Es gab daher schon verschiedene Ausfälle und die Zahl der Erschöpften nimmt stündlich zu. Aus diesem Grunde ersuchen wir die vielen Zuschauer, gestürzte und ausgepumpte Fahrer schonlich zu behandeln und sie möglichst bei der nächsten Verpflegungsstation — es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Wirtschäften —, zwecks Stärkung einzuliefern.
2. Besondere Sorgfalt muß für Fahrer aufgewendet werden, die ganz „blau“ sind, denn solche haben meistens zu viel Tranksame zu sich genommen. Bei solchen soll man sich an folgende Weisungen halten: Auf alle Fälle ruhig liegen lassen und nicht zur weiteren Fahrt veranlassen, weil in der Regel schwere Stürze die Folge sind.
3. Auf der Zielstrecke in Schaan findet morgen Sonntagmittag um 13.30 Uhr, ein Umzug statt, der zu Ehren jener Mitbürger veranstaltet wird, die sich innerhalb des vergangenen Jahres keine Blöße gaben. Damit der Umzug reibungslos durchgeführt werden kann, ersuchen wir, die Strecke vollkommen frei zu halten.
4. Damit die Verpflegung für die Teilnehmer trotz dieser Sonderveranstaltung keine unliebsamen Unterbrechungen erleidet, werden die Materialwagen — meist handelt es sich um Bierdepotwagen und Weimlieferungswagen — den öffentlichen Fahrzeugen, wie Polizeiwagen, Motorspritze etc. kompetenzmäßig gleichgestellt. Allen diesen vorgenannten Fahrzeugen sind die Straßen unbedingt freizumachen.
5. Nachdem den Rennbeteiligten genügend offizielle Verpflegungsstationen reserviert wurden, soll jede private Verpflegung auf den Straßen unterbleiben. Für besondere Notfälle ist ein Rollkommando zuständig.

Wir erwarten morgen Sonntagmittag recht viele Zuschauer auf der Schaaner Tourstrecke und wünschen allen noch eine recht gute Fahrt bis am Faschnachtsdienstag um Mitternacht!

Aus dem Tagesbefehl der Veranstalter.